

MITTE MAI ERSCHEINT

ULRICH NOACK

Privatdozent f. Geschichte a. d. Universität Frankfurt a. M.

**GESCHICHTSWISSENSCHAFT
UND
WAHRHEIT**

nach den Schriften von John Dalberg-Acton,
dem Historiker der Freiheit

Gr. 8^o. Etwa 230 Seiten. 1935. Kartoniert RM 10.—

Sir John Dalberg-Acton, aus altem katholischem durch Karl I. geadeltem Geschlecht, war durch seine Mutter, eine Fürstin Dalberg, zugleich Deutscher und seiner wissenschaftlichen Geisteshaltung nach mehr Deutscher als Engländer. In München reifte er als Schüler Döllingers zum Historiker deutscher Schulung heran und trat mit den bedeutendsten Wissenschaftlern seiner Zeit wie Ranke, Giesebrecht, Droysen und Dilthey in Verbindung. Nach seiner Rückkehr nach England war er erfüllt von dem in selbstgeleiteten Zeitschriften geführten Kampf um Geistesfreiheit auch innerhalb des Katholizismus.

Seine Freundschaft mit Gladstone machte ihn zum politischen und wissenschaftlichen Berater des großen Premiers. Als Professor an der Universität Cambridge wurde er der Bahnbrecher deutscher Methoden. Das Ethos eines wissenschaftlichen Geistes, nicht sein verschiedener weltanschaulicher Inhalt, ist für Acton maßgebend geblieben. Die Geistes- und Seelenfreiheit, die innere Wahrhaftigkeit sind ihm Höchstwerte, die den Inhalt und die Ehre der deutschen Forschung ausmachen.

Der in diesem Buche unternommene Versuch, aus den Schriften Actons die Zusammenhänge zwischen deutschem und englischem Wesen zu erfassen und zugleich die Grundsätze wissenschaftlicher, insbesondere historischer Forschung aufzustellen, ist von besonderer Bedeutung in einer Zeit, die aus einer neuen Wissenschaftsgesinnung heraus zu einer Überprüfung der überlieferten Werte geschichtlichen Denkens schreitet. So gewinnt die Gestalt eines großen Europäers beider Nationen, der vor zwei Menschenaltern zum Künster deutscher Gelehrsamkeit wurde, eine tiefe Bedeutung.

Werbemittel: Prospekt



VERLAG GERH. SCHULTE-BULMKE
FRANKFURT A. M.

MITTE MAI ERSCHEINT

LEO WEBER

Studienrat und Professor in Düsseldorf

**SOLON
UND DIE SCHÖPFUNG
DER ATTISCHEN
GRABREDE**

Gr. 8^o. Etwa 135 Seiten. 1935. geheftet RM 10.—

Die attische Grabrede ist keine künstliche Augenblicksschöpfung, sondern Ergebnis längerer organischer Entwicklung: Epos wie älteres Drama bezeugen mehrfach die Sitte des ehrenden Nachrufes auf den einzelnen vornehmen Toten, an dessen Stelle die Demokratie den auf die Gesamtheit der Kriegsoffer setzt. Der Brauch, älter als Marathon, ist die einschneidendste der Reformen, die Solon im Sepulkralwesen nachweislich schuf. Die sogenannte Legende um ihn bietet weiteres Material dafür. Nach Inhalt und Form sind Vorbilder für den festgefügtten Bau der ältesten Grabrede die genealogische Poesie wie die volkstümlichen *λόγοι*, später schöpft die Grabrede statt aus dem Epos aus dem Schatze der dramatischen Dichtung. Ursprünglich ein Teil des hochentwickelten Epitaphienritus, hat der *λόγος επιτάφιος* zum selbständigen, glanzvollen Einzelgliede des attischen Sepulkralwesens sich entwickelt.

Werbemittel: Prospekt



VERLAG GERH. SCHULTE-BULMKE
FRANKFURT A. M.